

A photograph of the interior of a bell tower. The scene is dominated by large, dark metal bells and a complex network of blue-painted steel beams. The perspective is from within the tower, looking upwards. The lighting is somewhat dim, with some bright spots where light enters from above. The overall atmosphere is industrial and historical.

Die Glocken
der Erzabtei
Sankt Ottilien

Geleitwort

Das christliche Glockenläuten fängt bei den Mönchen an. Die Mönchskolonien in den Wüsten Ägyptens und Syriens sind die ersten Orte, bei denen das Läuten der Glocken auf die Gottesdienste und Tagzeiten hinweist. Antonius von Ägypten, der Urmönch, wird bis heute gern mit einer Glocke dargestellt. Auch in den Hochkulturen Asiens gehören die Glocken in den Umkreis von Klöstern und Tempeln.

Die Mönche von St. Ottilien haben sich um ihr Geläut immer wieder bemüht und nach den Verwüstungen des letzten Krieges wieder ein Ensemble geschaffen, das weit hin ins Land hineinklingt. Es markiert die Zeiten des Tages, ruft zur Einkehr und zum Gebet, verstärkt unsere Festesfreude und schwingt mit unserer Trauer.

Jahrzehntelang konnten wir den Glockenfreunden das Geläut von St. Ottilien nur auf einer Tonkassette zur Verfügung stellen. Auf dieser CD wird nun die Stimme unseres Geläuts und die im Jubiläumsjahr 2002–2003 erneuerte Läuteordnung den Glockeninteressierten zugänglich gemacht. Ich danke allen Mitbrüdern und Freunden unserer Gemeinschaft, die durch die treue Pflege unseres Geläuts und die Arbeit an dieser CD dazu beigetragen haben.

+  Jeremias OSB
Jeremias Schröder OSB
Erzabt von St. Ottilien

Die Glocken von St. Ottilien

Der Glockenreichtum Europas hat mehrfach einschneidende Aderlässe erlebt, so im Dreißigjährigen Krieg, in den Revolutionen in Frankreich und Russland, im Ersten und vor allem im Zweiten Weltkrieg, wo allein in Deutschland 42.583 Glocken, 77% des ganzen Glockenbestandes, für Kriegszwecke beschlagnahmt und zerstört wurden. Auch das erste Ottilianer Geläut aus der Augsburger Glockengießerei Hamm von 1905, das aus sechs Glocken (h^0 , d^1 , e^1 , fis^1 , a^1 , h^1) mit einem Gesamtgewicht von 125 Zentnern bestand, endete so im Jahre 1941 auf dem »Hamburger Glockenfriedhof«.

Nach der Rückgabe des von den Nazis beschlagnahmten Klosters an die Mönche standen zunächst andere Sorgen im Vordergrund. Erst zum Benediktusjubiläum 1947 – dem 1400. Todestag des Heiligen – erklang in St. Ottilien wieder eine erste Bronzeglocke. Sie war aus vier Fünfteln Kupfer und einem Fünftel Zinn von Karl Czudnochowsky in Erding gegossen worden. Diese »Benediktusglocke« (in b) bildete die einsame Grundlage für das erste Ottilianer Nachkriegsgeläute, das allerdings aus einem anderen Glockenmaterial, aus Euphon (Messing mit einem geringen Zusatz von Silikaten), bestand. Die Beschaffung des Messings hatte die Gemeinschaft vor einige Schwierigkeiten gestellt. Der beauftragte Pater suchte sich die Metallteile zum Teil aus alten Kampfflugzeugen auf dem benachbarten Fliegerhorst Penzing zusammen. P. Frumentius berichtete später: »Ich fasste die Aktion als eine Art Kompensation auf, für das, was uns das Dritte Reich unrechtmäßig zerschlagen hatte, vor allem durch die Klosteraufhebung. Aber nun waren wir mit Materialien genügend versorgt, tauschten teilweise um in Messingkartuschen und ließen vier oder fünf Euphonglocken zur Benediktusglocke hinzugießen. Und mit dem Gelingen kam mir der Gedanke, dass wir eigentlich noch eine ganz große Glocke haben sollten«. So entstand, nachdem der Glockenstuhl wesentlich umgebaut wurde, die 106 Zentner schwere Hosanna-

Salvatorglocke in fis, die am 21. Oktober 1949 in den Turm aufgezogen werden konnte. Mit ihrem Durchmesser von 2,18 m passte diese allerdings – anders als alle bisherigen Glocken – nicht durch die »Heilig-Geist-Öffnung« im Chorgewölbe, so dass sie mit vier Flaschenzügen quer über das Dach des linken Seiten- und Querschiffes hinweg in den Glockenstuhl gebracht werden musste. Zum großen Erschrecken aller passte ihr Klang nicht zu den anderen Glocken, so dass man vor die traurige Alternative gestellt wurde: Entweder die »Hosanna« oder das übrige Geläut. Man entschied sich dafür, die »Hosanna« zu behalten. So wurden die anderen Glocken durch ein Geläute aus Zinnbronze mit den Tönen a – h – cis¹ – e¹ – fis¹ – gis¹ ersetzt. Später wurde noch eine h¹-Glocke hinzugekauft. Die Gießerei, der die mangelnde Abstimmung ja auch peinlich war, hatte sich zu diesem Umtausch bereit erklärt. Das neue Bronzegeläut wurde am 4. November 1950 von Bischof Aurelian Bilgeri OSB konsekriert und dann aufgezogen. Es schlägt und läutet bis heute. Mögen diese Glocken noch lange ihre Aufgabe zur größeren Ehre Gottes erfüllen, das Heilige in unseren Alltag hineinholen und zu einer christlichen Weltgestaltung aufrufen:

LAUDO DEUM VERUM
 PLEBEM VOCO
 CONGREGO CLERUM
 DEFUNCTOS PLORO
 PESTUM FUGO
 FESTA DECORO

Den wahren Gott lobe ich
 und rufe das Volk.
 Ich versamble den Klerus
 und betraure die Toten.
 Die Seuche verjage ich
 und ziere die Feste!





1 Hosanna – Salvatorglocke

Ton: Nominal fis⁰+1 (einzige Euphonglocke)

Durchmesser: 218 cm

Gewicht: ca. 5250 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1949

Inschrift: APPARUIT GRATIA DEI SALVATORIS NOSTRI OMNIBUS HOMINIBUS!

Erschienen ist die Gnade Gottes, unseres Erlösers, allen Menschen.

Die Vorderseite schmückt das Bild des thronenden Christus Salvator und die Inschrift: SALVATORIS COR SACRATUM / FLAGRANS ATQUE VULNERATUM / HOC IN LOCO SIT LAUDATUM / INCESSANTER ET AMATUM.

Heiliges Herz des Erlösers, glühend (in Liebe) und verwundet, sei allezeit gepriesen und geliebt an diesem Ort.

Zu beiden Seiten finden sich folgende zwei in Kreuzform angebrachte Inschriften: HOSANNA. JESU, SALVATOR, SALVA NOS. HOSANNA/HOSANNA. SALVA NOS SALVATOR. HOSANNA.

2 Gloriosa – Benediktusglocke

Ton: Nominal a⁰-1

Durchmesser: 183 cm

Gewicht: ca. 3500 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Inschrift: GLORIOSE CONFESSOR DOMINI MONACHORUM
PATER ET DUX BENEDICTE INTERCEDE PRO NOBIS

Ruhmreicher Bekenner des Herrn, Vater und Lehrer
der Mönche, bitte für uns.



3 Assumpta – Jubiläumsglocke

Ton: Nominal h⁰-1

Durchmesser: 158 cm

Gewicht: ca. 2250 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Inschrift: ASSUMPTA EST MARIA IN CAELUM GAUDENT ANGE-
LI - IN MEMORIAN DEFINITIONIS DOGMATICAE ASSUMPTIONIS
B. MARIAE V. KAL. NOV. ANNI SANCTI MCML

Aufgenommen ist Maria in den Himmel: es freuen sich
die Engel – Zur Erinnerung an die Verkündigung des Dog-
mas von der Aufnahme Mariens in den Himmel. 1950

Info: Jubiläumsglocke mit dem Bild der Himmelsköni-
gin.



4 Annuntiata – Angelusglocke

Ton: Nominal cis¹ +/-0

Durchmesser: 143 cm

Gewicht: ca. 1750 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Inscription: AVE MARIA GRATIA PLENA

Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade

Info: Bild Mariä Verkündigung



5 Ottiliaglocke

Ton: Nominal e¹+1

Durchmesser: 119 cm

Gewicht: ca. 1050 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Inscription: SANCTA OTTILIA LUMEN POSCE PATRONA CAECIS

Hl. Ottilia, du unsere Patronin, erlebe Licht den
Blinden.

Info: Bildnis der hl. Ottilia

6 Apostelglocke

Ton: Nominal fis¹+1

Durchmesser: 102 cm

Gewicht: ca. 650 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Info: Bildnis des hl. Bartholomäus

7 Ulrich- und Konradglocke

Ton: Nominal gis¹+1

Durchmesser: 88 cm

Gewicht: ca. 450 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Info: Dem hl. Ulrich, Bischof von Augsburg geweiht

8 Kapitelsglocke

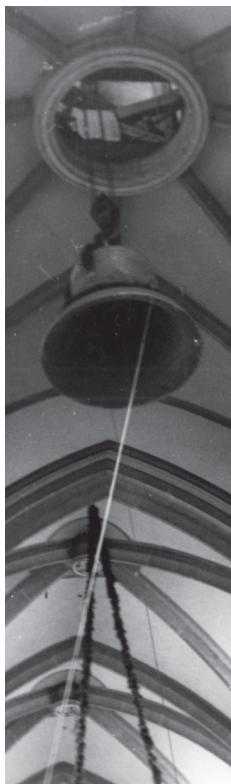
Ton: Nominal h¹+1

Durchmesser: 80 cm

Gewicht: ca. 350 kg

Gießer: Karl Czudnochowsky, Erding, 1950

Info: Bildnis des hl. Burkard





Läuteordnung der Erzabtei Sankt Ottilien

Unsere neue Läuteordnung wurde zum Jubiläum 2002–2003 eingeführt. Sie berücksichtigt die Vielfalt der Kombinationen, die 8 Glocken ermöglichen. Klangfülle und Klangbild sollen in etwa dem liturgischen Anlass entsprechen, zu dem das Läuten erfolgt. Musikalisch erklingen verschiedene Tonarten und klassische Zusammenstellungen: z.B. Te Deum-, Gloria-, Pater Noster-Motiv.

Die Mitte des Geläutes – die Glocken 6-5-4-3 – erklingen zur Sonntagsvesper im Jahreskreis. Diese Kombination bildet den Ausgangspunkt für Mehrung und Minderung aller anderen Kombinationen. Hinzu kommt Mehrung und Minderung für Konventamt und Laudes. Am Beispiel des Sonntags im Jahreskreis: Konventamt +7; Laudes -6. Diese Festlegung ist willkürlich, entspricht aber dem „liturgischen Grad“, wie der jeweilige Gottesdienst gefeiert wird. Es ermöglicht an einem Tag – hier ein Terzett – Quartett – Quintett – auf derselben Basis erklingen zu lassen. Dieses Modell wird an beinahe allen anderen Tagen und Zeiten beibehalten. Aus den alten Läuteordnungen ist das Reihengeläute (Glockenfolge ohne Lücke) für Festum Summum, die Sonn- und Werktage im Jahreskreis, sowie für einige Kombinationen in der Weihnachtszeit übernommen worden. Die neuen Kombinationen überspringen bis zu dreimal. So z.B. Hochamt an Allerseelen und Aschermittwoch 8-6-3-1. Ein Beispiel dafür, dass Glocke 1 zum Pontifikalamt erklingt, nicht aber ein Festgeläute; wie auch an Gründonnerstag 3+2+1 oder das Läuten zum Requiem 1+2+4+6. Solche Kombinationen sind teilweise ungewöhnlich, aber nicht weniger reizvoll. Zur Vesper in der Adventszeit: Bourdonglocke 3 mit Zimbelglocken 6+7+8; das Westminstermotiv 3+5+6+7; das Salve Regina Motiv 2+4+5+6. Feste und Hochfeste kennzeichnet der Doppelschlag als Basis, z. B. 2+3 darüber 5+6+7 oder 3+4 darüber 6+7+8.

Die gesamte Läuteordnung finden Sie auf unserer Homepage: www.ottilien.de

**Glockenspiel zum Abschluss des Jubiläumsjahres
»100 Jahre Erhebung zur Abtei« am 29. Juni 2003**

Animiert durch Glockenspiele in den Niederlanden, Belgien, Großbritannien (Change Ringing) oder die Tradition der orthodoxen Mönche mit dem Swon, haben wir für diesen Festtag ein Glockenspiel eingeübt. Mit etwas Spürsinn wurden Melodien gefunden, für die unsere acht Töne ausreichen und die auch einen hohen Wiedererkennungswert für die Zuhörer haben. Bedingt durch »Fehlöne« waren kleine Verfremdungen notwendig: Doppelschläge oder Oktavtöne, was das Ergebnis aber nicht weniger reizvoll macht. Fünf Mitbrüder und vier Schüler des Gymnasiums bekamen jeweils ein Notenblatt für »ihre« Glocke; mit Brettern ausgerüstet machten wir es uns im Glockenstuhl bequem, banden die Klöppel an Stricke und übten erst einmal. Dies konnte natürlich nicht heimlich, still und leise geschehen. Während der Konvent beim Abendessen saß, machten wir die ersten Gehversuche und schon bald konnten wir uns hören lassen. Am Festtag, um 12 Uhr mittags, gaben wir dann unser Konzert, das bei den Festgästen und bei den zahlreichen Zuhören Anklang fand.



Der Glockengießer Karl Czudnochowsky (1900–1977)

Karl Czudnochowsky wurde am 23.1.1900 in Enkenbach/Pfalz geboren. Das Glockengießen lernte er bei seinem Onkel Heinrich Ulrich in Apolda, wo er 1923 beim Guss der großen C-Glocke für den Kölner Dom mitarbeitete. Nach einer Zeit im Filialbetrieb seines Onkels »Ulrich-Werk« in Kempten wird er als Betriebsleiter der schweizerischen Glockengießerei Staad bei Rorschach berufen. Viele Großgeläute der Ost- und Zentralschweiz sind unter seiner Leitung entstanden. Im Jahre 1936 übernimmt er die bayerische Glockengießerei Bachmayr in Erding, die er nach dem zweiten Weltkrieg ausbaut. Mangels Bronze verwendet er in der Nachkriegszeit als Metall das »Euphon«, eine zinnfreie Kupfer-Legierung, aus der auch die große Glocke von St. Ottilien besteht. Sein – nach Gewicht – größtes Geläute hängt in der weltbekannten Benediktinerabtei Montserrat; nach Anzahl der Glocken in St. Ottilien. Die Jubiläumsglocke zum 800 jährigen Bestehen der Stadt München, eine f-Glocke mit sieben Tonnen, ist sein Werk und hängt in der Peterskirche. Insgesamt sind ca. 7000 Bronze- und 400 Euphonglocken unter seiner Leitung entstanden.

Der im Archiv der Erzabtei aufbewahrte Schriftwechsel zeigt einen mit großem persönlichem Interesse arbeitenden Meister, den eine besondere Liebe zu den »Stimmen des Himmels auf Erden« auszeichnet. 1971 wird die Werkstatt in Erding geschlossen. Am 19. Mai 1977 stirbt Karl Czudnochowsky in Rottach-Egern. Zu seinem letzten Geleit läuten »seine« Glocken in der ehemaligen Abteikirche zu Tegernsee.

A handwritten signature in black ink, reading "Karl Czudnochowsky". The signature is written in a cursive, flowing style with a large, sweeping initial 'K'.

Glocken-CD der Erzabtei Sankt Ottilien

1	2	3	4	5	6	7	8	Notiz	Titel	Dauer
1							h'		Glocke 8	00:53:49
2							gis'		Glocke 7	00:55:15
3							fis'		Glocke 6	01:04:08
4				e'					Glocke 5	01:24:51
5			cis'						Glocke 4	01:29:19
6		h							Glocke 3	01:30:08
7	a								Glocke 2	01:36:73
8	fis								Glocke 1	01:36:44
9		h	cis' e'	fis'				Choral Halleluja	Sonntagsvariation	04:00:48
		h	cis' e'	fis' gis'						
		h	cis' e'					Gloria-Motiv		
10				fis' gis' h'					Werktagsvariation	03:15:54
				e' fis' gis' h'						
				e' fis' gis'				Pater noster		
				e' fis'						
11	a		e'					Quint 2+5	Freitagsläuten	01:26:60
12		h	cis' e'	fis' gis' h'				Glockenspiel: 5+6+5+3+4+5+5 6+7+8+7+6+5+6	Eine große Stadt ersteht GL 642	02:41:37
13		h		fis' gis' h'				kleine Glocken + Bourdon 8+7+6+3	Advent-Sonntage Vesper	02:10:37
14		h	e'	fis' gis'				Westminster 5+7+6+3	Advent-Sonntage Amt	01:38:08
15			cis' e'	gis'				cis'-Moll 5+4+7	Advent Vigilvariation	01:43:31
16	a		cis' e'					a-Dur 5+4+2	Weihnachtszeit Laudes	01:38:74
17	a		cis' e'	fis'				Salve Regina 2+4+5+6	Weihnachtszeit Vesper	01:55:08

1	2	3	4	5	6	7	8	Notiz	Titel	Dauer
18								Glockenspiel:	Happy Birthday	00:58:14
19	fis	h			fis'	h'		Quartklänge in Oktaven 8+6+3+1	Aschermittwoch Allerseelen	01:45:52
20		h	e'	fis'	gis'			Glockenspiel: 5+7+6+3+1	Westminster	01:01:41
21		h	cis'e'		gis'			3+4+5+7	Fastenzeit-Sonntage Amt	01:46:37
22	a	h	cis'e'					Singt dem König 5+4+3+2	Palmsonntag Vesper GL 816	02:05:01
23			cis'	fis'	h'			8+4+6	Karwoche Amt	01:30:23
24	fis	a	h					Te Deum 1+2+3	Abendmahl	01:50:23
25								Glockenspiel: 5+6+7+5	Osterhalleluja	00:45:59
26	a		cis'e'		gis'	h'		8+7+4+5+2	Festgeläute auf a	02:08:54
27		h	cis'e'	fis'				Glockenspiel: 5+6+6+5+4+3+4+5+5	Nun bitten wir den hl. Geist GL 248	00:59:13
28	fis	h	e'	fis'	gis'	h'		8+6+7+3+5+1	Festgeläute auf fis	02:23:57
29	fis	h	cis'e'	fis'	gis'			7+6+5+4+3+1 1 läutet nach	Herz-Jesu Fest u. Profess	03:03:22
30	fis	a	cis'					fis moll	Trauergeläute	02:44:30
	fis	a	cis'	fis'				1+2+4+6		
31								Glockenspiel:	Amazing Grace	01:52:32
32					gis'	h'		8+7	Festum Summum Vigil	00:59:05
33	fis	a						2+1	Vorzeichen	01:26:48
34								Plenum einzeln Plenum	Clunyläuten	17:36:07
35								Glockenspiel:	Swon	01:56:58

Impressum:

Gesamtleitung und Idee:

P. Tobias Merkt OSB

Musikalische Fachberatung:

P. Stefan Kling O.PRAEM., Kloster Roggenburg

Leiter des Amtes für Kirchenmusik im Bischöflichen Ordinariat Augsburg

Aufnahme:

Johannes Ziegler, www.utone.de

Texte:

P. Tobias Merkt OSB (Seite 11-13 z.T. unter Verwendung von: Theo Fehn, Der Glockenexperte, hrsg. von Gertrud Fehn, Karlsruhe 1992)

P. Siegfried Wewers OSB (Seite 3-4)

Bilder:

P. Martin Trieb OSB - P. Tobias Merkt OSB -

Andreas Janikowski - Archiv

Produktion:

Bauer-Studios Ludwigsburg, www.bauerstudios.de

Verlag:

EOS Klosterverlag, St. Ottilien, www.eos-verlag.de